

Wir wollen kein verschnarchter Verein sein

Die Akademie der Künste
richtet sich energischer aus

Für das Archiv der Akademie der Künste (AdK) war 2006 „das mit Abstand erfolgreichste Jahr“ seiner Geschichte, so Archivdirektor Wolfgang Trautwein am Freitag bei der Jahrespressekonferenz: 45 Einzelarchive und 76 teils bedeutende Erweiterungen seien neu zugegangen, etwa von Fritz Cremer, Hanna Schygulla und Curt Götz. Dazu kommen Walter Kempowskis rund 8 000 Lebensläufe des 19. und 20. Jahrhunderts; sie werden in der Schau „Deutsche Geschichte“ präsentiert.

Für die Akademie der Künste hingegen war 2006 eher das Jahr der Krise, ausgelöst durch den Rücktritt ihres Präsidenten Adolf Muschg im Dezember 2005; Muschg hatte der in sechs Sektionen aufgesplitteten Institution vorgeworfen, sie sei viel zu „verzunftet“, um sich zu reformieren. Sein Nachfolger Klaus Staeck erklärte nun, man werde 2007 die Notwendigkeit einer – von der Öffentlichkeit gut ausgestatteten –

Akademie nachweisen. „Wir sind nicht der verschnarchte Verein“, für den die AdK sogar von einigen Mitgliedern gehalten werde, so der Präsident. Das Innenleben sei neu geordnet, man könne sich „mit voller Kraft“ den sieben großen Ausstellungsprojekten (etwa zu Patrice Chéreau oder „Kino wie noch nie“), drei Festivals (wie der „transmediale“) und 200 Einzelveranstaltungen widmen. So sollen auch die „Künstlernächte“ zur festen Reihe ausgebaut werden, die nächste am 29. Januar ist Nam June Paik gewidmet.

Staeck will die AdK zudem „verstärkt“ gegen Rechtsextremismus kämpfen lassen – und zwar mit einem Schüler-Projekt in Bitterfeld und Wolfen: „In Berlin gibt es jeden Abend drei bis vier Veranstaltungen – wir müssen weiter ins Land gehen, wo es wirklich notwendig ist.“ Doch auch darüber hinaus werde die Akademie aktuelle Debatten anzetteln, geplant ist eine Gesprächsreihe zu Ausländer- und Flüchtlingspolitik.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Thema „Kunst und öffentlicher Raum“. Es beginnt am 15. Januar am Pariser Platz mit Christoph Schlingensiefels „Piloten“ – über „10 Jahre Talk 2000“; Ausstellungen im Haus Hanseatenweg sollen dann ab 16. Mai an die Berliner Interbau von 1957 erinnern. (cab.)